

Plage gesetzt, da ein Holsteiner, der Schullehrer Plett, und ein Engländer, Eduard Jenner, Beide die unschätzbare Erfindung der Pocken-
einimpfung machten. Sie lehrten, daß man gegen die wirklichen
oder Menschenblattern gesichert sei, wenn man sich mit Hilfe einer
Lanzette ein wenig Kuhpockengift unter die Oberhaut des Flei-
sches bringe. Die Kühe haben nemlich auch oft eine ähnliche
Blatterkrankheit wie die Menschen zu bestehen, und auch die Mägde,
welche den Kühen zur Abwartung dienen, werden dann oft von den-
selben Blattern befallen. Aber diese Art der Blattern ist nicht le-
bensgefährlich, und wer mit ihnen behaftet gewesen ist, bekommt
in der Regel nicht die Menschenpocken. Diese Beobachtung
hatten die obengenannten Männer gemacht, breiteten sie bald in der
Welt aus und veranlaßten allenthalben Aerzte zur Einimpfung der
Schutzpocken. Auch in Sachsen ward die große Entdeckung nicht
allein bald bekannt, sondern auch durch ein Gesetz vom 20. Februar
1805 den Einwohnern unsers Vaterlandes zur Beherzigung drin-
gend empfohlen. Doch sollte sie bloß Sache der Ueberzeugung, nicht
des Zwanges sein. — Seit jener Zeit ist Tausenden von Menschen
Leben oder Wohlgestalt erhalten und tausend Eltern bitteres Herze-
leid erspart worden. —

21. Februar.

Kurfürstin Sibylla stirbt.

Schon haben wir unterm 8. Januar von einer Fürstin gehört,
die ihre treue Gattenliebe auch in Noth und Unglück bewies, die
redlich auch das Leid mit dem Gatten theilte und keine Freude auf
Erden ohne ihren Gatten genießen mochte. Heute steht uns in der
Gemahlin Johann Friedrich's des Großmüthigen, in Sibylla, ein
ähnliches, seltnes Bild vor Augen. Zwanzig Jahre hindurch hatte sie mit
dem Kurfürsten, ihrem Gatten, in wahrhaft glücklicher Ehe gelebt, und
Luther schon hatte von diesem Eheglück gesagt: „Da ist ein züch-
tiges, ehrliches Leben und Wandeln, ein beständiges, treues Herz
und eine milde, freundliche Hand.“ — Aber wie ward dies Glück
mit seiner seligen Freude endlich in Traurigkeit verkehrt! Der
Schmalkaldische Krieg und die Mühlberger Schlacht machten Jo-
hann Friedrich zu des Kaisers Gefangenen. Er wurde anfangs zum
Tode verurtheilt; die Wittenberger Capitulation aber verwandelte
endlich diesen Ausspruch in Verlust der Kurwürde und fast aller bis-
her regierter Länder und in eine lange, fünfjährige Gefangenschaft. —
Da bewies sich die fromme Sibylla als treuliebende Gattin, als